ë als i-vocal im althochdeutschen.

Es fällt auf wie selten im hochdeutschen ë als veränderung eines ursprünglichen i begegnet, während es doch als brechung des aus a geschwächten i sehr häufig ist. Für ë aus echtem i ist mir im augenblicke an sicheren beispielen nur zur hand: 1) ëz und ër (goth. ita, is wrz. i); 2) lëp-ên (vergl. lîp); 3) wëssa, wësta (neben wissa wista, praet. zu weiz wurz. wiz); 4) lër-nên neben lir-nên (vgl. lêran wurz. lis); 5) stëc, stëga (stîgu wurz. stig).

Jena. Aug. Schleicher.

Bier.

Ahd. pior, ags. beor, altn. bior führt (Leo Meyer zeitschr. V, 369) auf ein goth. *bius wie ahd. tior neben goth. dius steht. Wir nehmen diefs *bius mit Leo Meyer als zusammenziehung einer grundform pivas oder genauer, da das wort in die a-declination übergetreten, pivasa. Aehnlich verhält sich zior aus zihur = decus. Das vorausgesetzte pivas kommt nun zwar nirgend vor (lit. pývas gen. pývo ist masculin. und, wie die sache die es bezeichnet, entlehnt*)), ich vermuthe aber sein einstiges vorhandensein im slawischen, wo pivo (bier, getränk) nunmehr zwar nach der a-declination flectiert (gen. piva u.s.f.) früher aber, wie so viele neutra der art, auch eine nebenform auf -as gehabt haben kann (gen. *pivese u.s.f.); wie denn diese formen auf -es im slawischen immer mehr schwinden. Ich setze also pior aus *bius d. i. pivasam = sl. pivo aus älterem pivas und finde in dem worte pior = pivo eine neue vermehrung des als dem slawo-

---

*) Das litauische bier heifst alùs.